

**Gedenken zum 27.1.2021 -
Pfr. Hauke Stichauer (Christuskirche Aschaffenburg) und
Dr. Ursula Silber (pax christi Aschaffenburg)**

(1) Litanei für die Opfer des Nationalsozialismus

An diesem Tag, dem 27. Januar, erinnern wir uns an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Und wir gedenken!

Wir gedenken der Vergessenen, der Verdrängten, der Ermordeten. Wir gedenken derer, denen das Leben genommen wurde. Nicht mal ein Grab, nirgends.

Wir gedenken der Jüdinnen und Juden.

Wir gedenken der Sinti und der Roma.

Wir gedenken der Zwangsarbeiter, Zwangsarbeiterinnen und der Kriegs- gefangenen in Europa und weltweit.

Wir gedenken der Menschen mit Behinderungen.

Wir gedenken der Kommunist*innen, der Sozialdemokrat*innen, der Gewerkschaftler* innen, an alle politischen Gegner*innen des Nationalsozialismus hier und in anderen Ländern.

Wir gedenken der Schwulen und Lesben.

Wir gedenken der als sogenannte Asoziale Verfolgten.

Wir gedenken der ernstesten Bibelforscher und Bibelforscherinnen und aller anderen Pazifist*innen, der Deserteure.

Wir haben viel versäumt.

Herr, Erbarme Dich. Amen.

(2) Lesung aus dem Buch Deuteronomium:

„Vergiss nicht, was Deine Augen gesehen haben!“ (Dtn 4,9)

Was hat das Volk Israel damals gesehen?

Sklaverei, Erniedrigung, Gewalt - auch strukturelle
die Nacht der Flucht und die wunderbare Rettung am Schilfmeer
aber auch 40 Jahre in der Wüste, voller Entbehrung
und auch dort: wunderbare Lebens-Zeichen Gottes
Feuersäule und die Herrlichkeit GOTTES auf dem Sinai
weil GOTT ein Gott ist, der auf das Elend seiner Menschen sieht

Was haben die Kinder Israels gesehen, damals vor 80 Jahren in unserem Land, auch hier in Aschaffenburg?

Und all die anderen: psychisch Kranke und Menschen mit Behinderung, Sinti und Roma, Homosexuelle und Dissidenten und so viele, die in keine Opfer-Schublade passen

Verleumdung, Diskriminierung, Erniedrigung

wirtschaftlicher und sozialer Ruin

Flucht oder Auswanderung

Abtransport zur Ermordung

nur ganz wenige der aus Aschaffenburg Deportierten kehrten lebend zurück

und keine wunderbare Rettung

oder zumindest nur für einzelne

Was ihre Augen gesehen haben, vergessen sie nicht.

Was haben eigentlich die Augen der nicht-jüdischen Nachbarinnen und Mitbürger, Freundinnen und Kollegen damals gesehen?

Oder haben sie die Augen verschlossen, nicht so genau hingeschaut, lieber nicht sehen wollen?

Und vor allem: Was sehen unsere Augen heute, was sehen wir hier in Aschaffenburg?

wir haben die Gewalt und Unmenschlichkeit von damals vor Augen
und wir sehen auch - besser als die Menschen damals - wie es dazu kommen konnte
deshalb sind wir heute hier
um allen entgegenzutreten, die sagen: „Ist doch nichts passiert!“ oder : „Ist doch vorbei!“
um uns der Verantwortung für die Vergangenheit zu stellen
und eben NICHT zu vergessen
und zugleich
um unser Sehen für das, was heute geschieht, zu schärfen
Verleumdung, Diskriminierung und Erniedrigung
Flucht oder Auswanderung
Abtransport
auch heute
auch hier

„Vergiss nicht, was deine Augen gesehen haben!“

Vergiss nicht hinzuschauen.

Und vergiss nicht, dass GOTT ein Gott ist, der hinschaut
auf das Elend seiner Menschen.

„Schaut hin!“ - das Motto des (digitalen) Ökumenischen Kirchentags im Mai
Ja, schaut hin, schaut nicht weg.

Nur dann gibt es Gerechtigkeit,
nur dann ist Frieden möglich.

(3) Fürbitten:

Gott Abrahams und Saras,
wir loben und preisen deine Treue zu deinem Volk Israel;
wir danken dir, dass Israel lebt, als Licht der Völker.
Und wir bitten dich: halte ihm die Treue;
höre nicht auf, sich seiner befreiend, bewahrend, segnend anzunehmen.

Gott Jakobs, Rachels und Leas,
wir klagen vor dir das Leid all der Ermordeten.
Sorge du selbst dafür, dass ihre Lebensgeschichten nicht in Vergessenheit
geraten,
und stärke alle, die daran mitarbeiten, dass ihrer gedacht wird.
Steh den Überlebenden bei und ihren Kindern und Kindeskindern;
geselle ihnen Menschen zu, die die Last ihres Lebens mittragen.

Vater unseres Herrn Jesus Christus, du, unsere Mutter,
wir bitten dich für uns, die Kirche,
befreie uns von unserem tief verwurzelten Judenhass;
mach uns zu treuen, verlässlichen Bundesgenossen deines Volkes;
gib uns den Mut, für Jüdinnen und Juden einzustehen.
Mach uns bereit und fähig zur Solidarität mit allen Menschen, deren Leben als
minderwertig betrachtet, verächtlich gemacht, bedrückt und bedroht wird.

Gott des Friedens,
wir danken dir, dass es nach allem, was geschehen ist, zu Begegnungen und Freundschaften gekommen ist zwischen Christen und Juden, zwischen Deutschen und Angehörigen der Völker, die von Deutschen gequält wurden. Segne und mehre diese Begegnungen und Beziehungen, mach sie fruchtbar.

Gott, du Schöpfer und Liebhaber des Lebens,
erweiche die Hartgesottenen, öffne die Verschlussenen, die von den Verbrechen unberührt bleiben wollen; die sie noch immer oder schon wieder leugnen;
und bewahre uns vor Selbstgerechtigkeit und Hochmut.
Finde dich nicht ab mit unserer Kälte, der Unfähigkeit zum Mitfühlen, dem ängstlichen und aggressiven Beharren auf dem Eigenen, sondern hilf uns, das zu überwinden.
Mach uns zu Menschen, die dir ähneln: zu freien und fröhlichen Liebhabern des Lebens.

(4) Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

*Für die Teile 1 und 3 wurden Texte der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ verwendet:
<https://www.asf-ev.de/publikationen-webshop/regelmaessige-publikationen/predigthilfen/>*